

## **Stockbrot und Marshmallows**

### **– Kinderfreizeit der donau-deutschen Trachtengruppe Speyer**

Schule, Hausaufgaben, Freunde ... da bleibt heutzutage nur noch wenig Zeit für kulturelle Tätigkeiten. Dies musste auch die Kindertanzgruppe des Ortsverbandes Speyer feststellen. Daher entschlossen sich Marion Marte, Leiterin der Kindertrachtengruppe, und Steffen Brecht, Leiter der Trachtengruppen, ein Zeltwochenende für die Kinder der Tanzgruppe und deren Freunde zu veranstalten.

Ziel des Wochenendes war es zum Einen den Kindern wieder einmal ein Übernachtungswochenende zu bieten. Zum Anderen aber auch „fremden“ Kindern die Möglichkeit zu geben in unsere kulturelle Arbeit sowie unsere Gruppe reinzuschmecken.

Am letzten Wochenende im August traf man sich also am Haus Pannonia in Speyer. Übernachtet wurde in zwei großen Bundeswehr Zelten, die genug Platz für die rund 30 Kinder sowie die vielen Betreuer boten. Als Betreuer wurde die alle Mitglieder der Trachtengruppe eingespannt. Um die Arbeit entsprechend aufzuteilen, mussten auch die Teilnehmer der Freizeit mit anpacken. So hatte jedes der Kinder einmal Küchendienst und musste die Betreuer unterstützen beim Tisch decken sowie beim Geschirr spülen.

Das Wochenende bestand natürlich nicht nur aus Arbeit. Was haben wir also alles gemacht?

Das Zeltwochenende begann freitagabends mit dem Einrichten der Schlafstätten sowie einem gemeinsamen Abendessen. Eine kurze Begrüßung der beiden Organisatoren durfte auch nicht fehlen. Während die Meute drin noch am Essen war, waren unsere „Feuermeister“ schon am Lagerfeuer zugange und bereiteten alles dafür vor, dass die Kinder sich am Lagerfeuer wärmen konnten.

Als Höhepunkt des ersten Abends war eine Nachtwanderung geplant. Da wir viele „fremde“ Kinder dabei hatten, entschieden wir uns dafür ein langes Seil, an dem die Kinder festgebunden hatten, zu nutzen damit die Kinder und auch der ein oder andere Betreuer uns nicht verloren gingen. So machten wir uns nachts auf über die Felder in Richtung Dudenhofen – nur leider kamen wir nicht so weit wie geplant, da doch überraschenderweise manch einer umkehren wollte. Zurück am Haus Pannonia war dann auch schon bald die Nachtruhe angesagt, wobei die Betreuer eigentlich nicht wirklich zu Ruhe kamen, da ständig Kinder in den Zelten unterwegs waren.

Am Samstagmorgen wollten es sich unsere Musiker nicht nehmen lassen, die Kinder mit Trompetenklängen aufzuwecken – nur leider waren die Trompeter etwas spät dran, denn die Mehrheit der Kinder war, wie fast immer, vor den Betreuern wach.

Der Samstagvormittag diente dann dazu vornehmlich den „fremden“ Kindern unsere Kulturarbeit näher zu bringen. Man teilte die Rasselbande in zwei Gruppen. Die eine Gruppe blieb im großen Saal bzw. besuchte unsere Heimatstube, die andere Gruppe ging in die Altenstube um ein Turnier der anderen Art zu veranstalten. Später wurden die Gruppen dann getauscht, so dass alle Kinder beide Angebote wahrnehmen konnten.

Mit dem Besuch unseres kleinen Museums wollten wir den Kindern zeigen wie unsere Vorfahren früher gelebt hatten und in welchen Trachten man früher Feste gefeiert hat. Wie es sich für eine Trachtengruppe gehört, haben wir auch einige Tänze mit den Kindern einstudiert – und wir waren begeistert. Beide Gruppen übertrafen unsere Erwartungen und es konnten schwierigere Tänze einstudiert werden, als eigentlich geplant waren. Während sogar ein Teil der Betreuer aus der Puste kam, war Marion Marte restlos begeistert „Das sind ja richtige Naturtalente!“.

Die Altenstube wurde in der Zwischenzeit als Rennbahn genutzt. Dank einer Leihgabe bestand die Möglichkeit über eine Nintendo Spielekonsole ein Kuh-Wettrennen zu spielen. Alle nahmen begeistert an dem Spiel teil und die Organisatoren ließen es sich nicht nehmen, die besten Teilnehmer mit Pokalen bzw. Medaillen zu ehren. Stolz wie Oskar posierten die Bestplatzierten bei Kinder und Jugend dann gemeinsam für das Siegerfoto.

Nach dem Mittagessen hieß es dann für die komplette Mannschaft Schwimmsachen packen, denn ein Besuch des Freibad Bademaxx Speyer stand auf dem Programm. Dort wurde ausgiebig geplantscht, gerutscht und geschwommen. Als die Gruppe dann gegen Abend wieder am Freibad abgeholt wurde, merkte man schon dass die Gruppe ruhiger geworden ist – so ein Nachmittag an der frischen Luft im Freibad kann doch anstrengend sein.

Den Abend verbrachten wir wieder gemeinsam am Lagerfeuer. Dieses Mal gab es – ganz so wie man es aus Amerika kennt – Marshmallows, die am Feuer gebraten wurden oder aber Stockbrot das über dem Feuer gebacken wurde. Damit sich die Kinder und Jugendlichen auch wie „Große“ fühlen, wurde ein alkoholfreier Cocktail serviert, der allen richtig gut schmeckte.

Sonntagmorgens waren die Kinder mal wieder eher wach als die Betreuer und die letzten Schlafenden wurden auf eine ungewöhnliche Art und Weise geweckt – Uli Marte fuhr mit dem Auto am Zelt vor und testete seine Hupe. Danach waren auch definitiv alle wach.

Nach einem ausgedehnten Sonntagsfrühstück mit frischen Brötchen hörte man immer wieder Klänge von Tänzen aus dem großen Saal: Die Kinder und Jugendlichen hatten angefangen sich selbst weitere Tänze beizubringen. Mit der kompletten Gruppe sowie den Betreuern wurden zum Abschluss nochmals die erlernten Tänze getanzt.

Zur Erinnerung an die Kinderfreizeit wurde eine Leinwand von den Kindern gestaltet, auf der sich jeder einzelne Teilnehmer verewigen konnte. Dieses Kunstwerk soll dann in den neuen Kinderraum gehängt werden, der im Haus Pannonia derzeit entsteht.

Um die Zeit bis zum Mittagessen zu vertreiben wurden noch diverse Spiele gespielt, wie zum Beispiel der Fliegende Holländer oder auch Blinzelbiene.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen – Spaghetti mit Tomatensauce sowie Zungenfärbereis zum Nachtisch – wurde zum Abschluss bevor die ersten Eltern kamen ein Gruppenfoto gemacht.

Als Abschlussfazit haben alle Kinder uns bestätigt, dass das Wochenende super war und dass sie gerne wiederkommen möchten, falls es eine Wiederholung gibt – nur am Lagerfeuer würden sie abends gerne länger sitzen.

Auch die Betreuer waren von dem Wochenende sehr angetan und lobten die Disziplin der Kinder und Jugendlichen – vor allem im Freibad wo man doch auf einem sehr weitläufigen Gelände unterwegs war.

Sandra Peric